



# Baldassarre Galuppi

piano sonatas



# Andrea Bacchetti

# BALDASSARRE GALUPPI (1706 - 1785)

Sonata in Sol maggiore / in G major / en Sol majeur / G-Dur  
"Del Signor Buranello" Levi CF B 130

Sonata in Do Maggiore / in C major / en Ut majeur / C-Dur  
Sonata in re minore / in d minor / en re mineur / d-moll

Sonata in Si bemolle Maggiore / in B flat major / en Si bémol majeur / B-Dur  
Sonata in do minore / in c minor / en ut mineur / c-moll

Sonata in la minore / in a minor / en la mineur / a-moll

Sonata in Si bemolle Maggiore / in B flat major / en Si bémol majeur / B-dur  
"Sonata a Cimbalo del Sig.r Baldassar Galuppi" Levi CF C 26

Sonata in Si bemolle Maggiore / in B flat major / en Si bémol majeur / B-dur  
"Buranello All.<sup>o</sup>" Levi CF C 26

---

*Sonata in Sol maggiore / in G major / en Sol majeur / G-Dur  
(Allegro) "Del Signor Buranello" Levi CF B 130*

1. Allegro "Pupille Amate" 3:51

*Sonata in Do Maggiore / in C major / en Ut majeur / C-Dur*

2. Adagio 8:16

3. Allegro 2:36

*Sonata in re minore / in d minor / en re mineur / d-moll*

4. Andantino 5:56

5. Presto 2:48

*Sonata in Si bemolle Maggiore / in B flat major / en Si bémol  
majeur / B-Dur*

6. Larghetto 5:34

7. Allegro 2:47

*Sonata in do minore / in c minor / en ut mineur / c-moll*

8. Allegro moderato 5:23

9. Allegretto 5:54

*Sonata in la minore / in a minor / en la mineur / a-moll*

10. Siciliana 2:56

11. Allegro 3:23

*Sonata in Si bemolle Maggiore / in B flat major / en Si bémol  
majeur / B-dur*

*"Sonata a Cimbalo del Sig.r Baldassar Galuppi" Levi CF C 26*

12. Andante 10:01

13. Presto 4:39

*Sonata in Si bemolle Maggiore / in B flat major / en Si bémol  
majeur / B-dur "Buranello All.<sup>o</sup>" Levi CF C 26*

14. Allegro 2:26

15. Presto 2:07

**Andrea Bacchetti, pianoforte, piano, klavier**

*Durata totale / Total time / Durée totale / Spielzeit : 68:50*

Edizione / Edition / Ausgabe

*Nuova edizione sulle fonti a cura di / New edition from the original sources by / Nouvelle édition d'après les originaux par / Neue Ausgabe von den Originalquellen von:*

**Andrea Bacchetti e Mario Marcarini**

*Strumento / piano / Klavier:* **Fazioli Grand Piano Model F278**

*Registrazione / Recording / Enregistrement / Aufnahme:* **Sacile, Fazioli Concert Hall (Italy) 2007**

*Ingegnere del suono / Balance engineer / Ingenieur du son / Toningenieur:* **Matteo Costa**

*Produttori esecutivi / Executive producers / Directeurs de Production:*

**Luciano Rebeggiani / Mario Marcarini**

*Note di copertina / Liner notes / Texte / Booklet text von:* **Mario Marcarini**

*Traduzioni / Translations / Traductions / Übersetzungen:* **Sinergia Language - Rome - Italy**

*Riferenze fotografiche / Photographs / Références photographiques / Fotonachwies:*

Cover: **Vico Chamla**

*Progetto grafico / Graphic design / Maquette / Grafisches Layout:* **Fabio Berruti, infinitestudio.com**

*Grazie a / thanks to / merci à / danke:*

**Fondazione Levi**

# Baldassarre Galuppi “Buranello”

(geboren 1706 in Burano bei Venedig – gestorben 1785 in Venedig)

## KLAVIERSONATEN

Nach handschriftlichen Quellen herausgegeben von Andrea Bacchetti und Mario Marcarini

### Galuppi, Mehr als Komödie

Mario Marcarini

In der Welt der modernen Musikwissenschaft, die seit mehreren Jahrzehnten ein außergewöhnliches Interesse für das 17. und 18. Jahrhundert an den Tag legt, werden zwei Ausdrücke besonders häufig missbraucht. Womöglich geschieht das im allgemeinen Überschwang ob der jeweiligen Wiederentdeckung, vielleicht aber auch in der mehr oder weniger durchsichtigen, bewussten und nachvollziehbaren Absicht, die Bemühungen und Anstrengungen zu rechtfertigen, welche bisweilen selbst unter Gefahr für Ansehen, Karriere und Vermögen darauf verwandt wurden, seit Jahrhunderten vergessene Werke wieder ans Licht zu holen. Es handelt sich um die beiden Worte „Genie“ sowie „verkannt“ – und gern folgt ja auf diese noch ein lapidares „zu Unrecht“. Diese Etiketten werden nicht selten Künstlern angeheftet, die zwar interessant und wertvoll sein mögen, aber nicht unbedingt im gleichen Atemzug mit berühmten Persönlichkeiten genannt werden müssen. Und manch einer ist dem historischen Gedächtnis auch nicht ganz unverdientermaßen entfallen. Der Fall von Baldassarre (oder Baldassare) Galuppi liegt da anders. Dass er ein „Genie“ sei, das wurde schon in der kulturell außergewöhnlich lebendigen Epoche an der Schwelle zum 18. Jahrhundert so gesehen, die Venedig zu einem der kulturellen und künstlerischen Zentren Europas und der ganzen Welt machte. Nie hat jemand bestritten, dass er ein großer Komponist war, nicht einmal in jener dunklen Zeit, in der die venezianische Musik des 18. Jahrhunderts mit gnädiger Herablassung und vor allem grob ignorant als duftiges und zwar elegantes, aber alles in allem doch überflüssiges Spiel aus Luft- und Nadelspitzen angesehen wurde. Alles warf man in denselben großen Topf: Vivaldi, die Gebrüder Marcello, Lotti, Legrenzi, Galuppi, Caldara und Albinoni; Konzerte und Sinfonien, dramatische und komische Opern, Kammermusik, geistliche und Kirchenmusik verfilzten sich zu einem einzigen, wilden Durcheinander. Die allseits bekannte Zusammenarbeit Galuppis mit Carlo Goldoni bescherte dem „Buranello“ dauerhaften Ruhm; als Künstler zollte ihm die Musikwissenschaft schon bloß um des Verdienstes willen Respekt, gemeinsam mit dem berühmten Librettisten zahlreiche komische Opern für die Bühnen Venedigs und der Welt geschaffen zu haben. Einige dieser Titel (etwa *Il filosofo di campagna*/*Der Philosoph auf dem Lande*, *Il mondo alla roversa*/*Die verkehrte Welt* oder *Die Herrschaft der Frauen* und *Il mondo della Luna*/*Die Welt auf dem Monde*) erfreuten und erfreuen sich auch heute immer mal wieder öffentlicher Wiederbelebungversuche anlässlich von Festlichkeiten, die eher den Librettisten als den Komponisten feiern. Scheinbar kommt hier also das Etikett „vergessen“ nicht gänzlich zum Tragen.

Ein unbestrittenes Genie also und auch noch unvergessen? Dann ist ja alles in Ordnung, sollte man meinen. Aber ganz im Gegenteil: Da ist ja noch das Etikett „zu Unrecht“. Im Falle Galuppis kann man es nicht bloß der völlig unzureichend gewürdigten Qualität seiner Musik anheften; vielmehr ist die Tatsache, dass der wahre Umfang seines Werks nur absolut bruchstückhaft bekannt ist, eine pure Demütigung für sein gesamtes ästhetische Schaffen. Es umfasst neben etwa hundert Arbeiten für das Theater – hochwertige Opere serie und Opere buffe mit dramaturgisch wichtigen Neuerungen – eine große Anzahl von Oratorien, mehrere Kantaten, Hunderte von geistlichen und spirituellen Werken sowie Kammer- und Konzertmusik, darunter eine enorme Anzahl kompositorisch anspruchsvoller Klaviersonaten (ebenfalls über hundert). Fast alle sind unveröffentlicht und wurden noch nicht einmal systematisch und erschöpfend katalogisiert. Dies ist, kurz gesagt, das wahre Gesicht des Galuppi: ein kosmopolitischer Musiker, neugierig gegenüber allen Möglichkeiten, die seine Kunst bietet, ein aufmerksamer Beobachter der europäischen Kultur, in der er eine Hauptrolle spielte, verehrt von Fürsten aller Welt und geliebt von seinem Publikum. Weit weniger Ehre ließen ihm die Musikverlage zuteil werden. So sind die Manuskripte aus dem umfangreichen Nachlass Galuppis heute weltweit über Hunderte von Bibliotheken zerstreut. Zwar sind seine Werke dem Publikum meist relativ einfach zugänglich, aber keinesfalls unmittelbar für Aufführungen oder Veröffentlichungen nutzbar.

(VOLLSTÄNDIGER BOOKLETTEXT ALS PDF FILE AUF DER CD)

## **Andrea Bacchetti**

*Bereits mit vier Jahren zeigte Andrea Bacchetti eine außerordentliche Affinität zur Musik und erhielt schon bald den ersten Klavierunterricht. Nach seinem Diplom am Konservatorium in Genua besuchte er die Sommerkurse am Mozarteum in Salzburg, wo er Herbert von Karajan begegnete, der ihm aufmerksamem Wohlwollen entgegenbrachte und ihm wertvolle Ratschläge gab. Zur selben Zeit lernte er auch Rudolf Baumgartner in Luzern kennen; unter seiner Leitung spielte er 1996 und 1998 mit dem Orchester Festival Strings Luzern bei den Internationalen Musikfestwochen in Luzern und später in anderen renommierten Konzertsälen und bei Festspielen. Ebenfalls in Luzern begegnete er Mieczysław Horowitz – eine Begegnung, die von spontaner Herzlichkeit und unschätzbaren Ratschlägen bestimmt war. Seine Ausbildung vollendete er durch Besuche bei Nikita Magaloff und Luciano Berio, mit dem sich eine besondere und enge Beziehung entwickelte, die sein künstlerisches und menschliches Wachstum in hohem Maße prägen sollte. Nach seinem Master-Abschluss an der Accademia Pianistica di Imola begann für ihn eine Karriere mit herausragenden Konzertauftritten sowohl in Italien wie im Ausland.*



Photo: Ettore Marini

Also available



SONY & BMG  
MUSIC ENTERTAINMENT